

Studie „Kinderbetreuungsplätze: Zwischen 10.000 und 100.000“

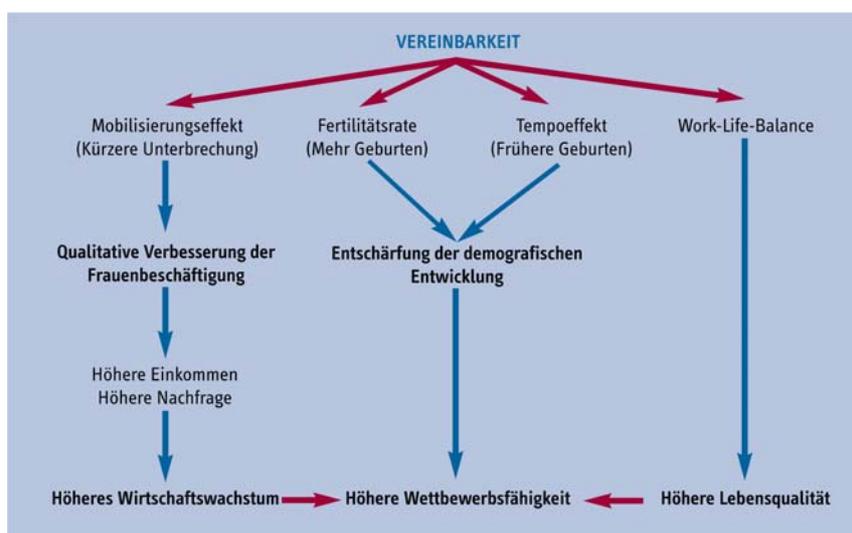
Hauptergebnisse der Studie des Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung im Auftrag der Industriellenvereinigung

Vorwort der Industriellenvereinigung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat beträchtliche Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit von Frauen und in weiterer Folge auf das Innovationspotenzial von Unternehmen, das Wirtschaftswachstum und die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Hinzu kommen eine Verbesserung der Lebensqualität für Frauen und Männer sowie langfristig positive Auswirkungen auf die demografische Entwicklung.

Die Anzahl der fehlenden oder zu verbessernden Kinderbetreuungsplätze ist dabei immer wieder Anlass für Diskussionen. Aus diesem Grund hat die Industriellenvereinigung die Studie „Kinderbetreuungsplätze: Zwischen 10.000 und 100.000“ beim Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung in Auftrag gegeben. Im Zentrum stehen eine Sekundäranalyse bereits vorhandener Studien sowie ein internationaler Vergleich.

Warum ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der IV so wichtig? Durch eine deutliche Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf können Frauen wieder früher ins Erwerbsleben einsteigen. Dieser ökonomische Mobilisierungseffekt bewirkt eine qualitative Verbesserung der Frauenbeschäftigung, höhere Einkommen, höhere Nachfrage und damit eine Stärkung des Wirtschaftswachstums und der Wettbewerbsfähigkeit. Darüber hinaus kann durch bessere Rahmenbedingungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf der deklarierte Kinderwunsch von Frauen und Männern einfacher und durchaus auch früher realisiert werden. Bessere Rahmenbedingungen bewirken eine höhere Lebensqualität für Frauen und Männer, eine Entschärfung der demografischen Entwicklung und damit ebenfalls eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.



Hauptergebnisse der Studie

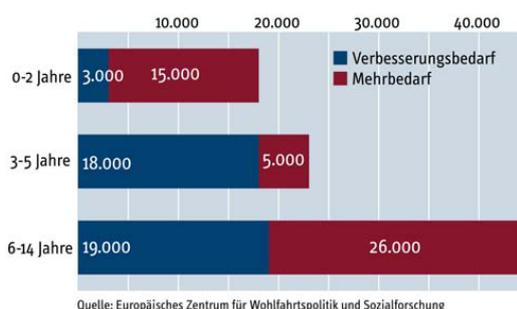
Was bisher erreicht wurde

Seit 2003 hat sich die Gesamtbetreuungsquote bei den unter 15-Jährigen um 3 Prozentpunkte auf 27% erhöht. In der Altersgruppe von 3-5 Jahren beträgt die Betreuungsquote bereits 86% und ist damit nahe am Barcelona-Ziel der EU von 90%. Für die Altersgruppe von 6 bis 14 Jahren wurden in jüngster Zeit Maßnahmenpakete geschnürt. Was Familienleistungen betrifft, gibt Österreich im internationalen Vergleich sehr viel Geld aus.

Es besteht jedoch weiter Handlungsbedarf

- Zentrales Ergebnis der vorliegenden Studie ist, dass aus Sicht der Eltern rund 46.000 Kinderbetreuungsplätze fehlen, vor allem für Kinder unter 3 und zwischen 6 und 14 Jahren.
Weitere rund 40.000 bestehende Plätze, insbesondere in den Altersgruppen von 3 bis 5 Jahren und von 6 bis 14 Jahren, müssten qualitativ verbessert werden, was vor allem eine Ausweitung der Öffnungszeiten bedeutet.

Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen 2005

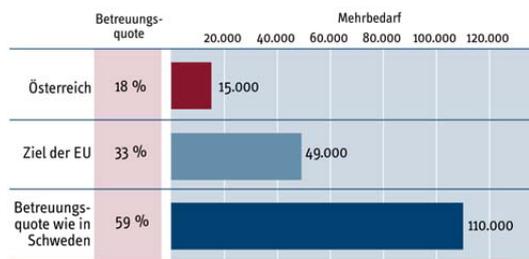


- In Hinblick auf das Barcelona-Ziel der EU fehlen rund 49.000 Plätze für Kinder unter 3 Jahren (Ziel ist eine Betreuungsquote von 33% für 2010) und rund 10.000 Plätze für Kinder zwischen 3 und 5 Jahren (Ziel ist eine Betreuungsquote von 90% für 2010).
- Selbst bei gegebenen sinkenden Bevölkerungszahlen bis 2015 fehlen mit Blick auf das Barcelona-Ziel der EU immer noch rund 47.000 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.

Der Mehrbedarf an Kinderbetreuungsplätzen

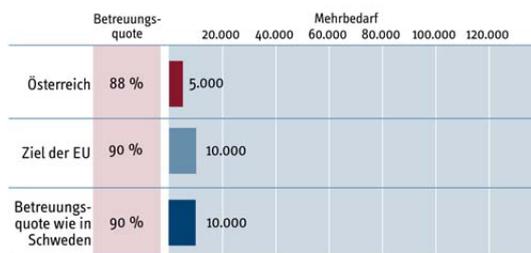
In der Altersgruppe der unter 3-Jährigen muss aus Sicht der Eltern das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen um etwa 15.000 Plätze ausgebaut werden. Damit steigt die Betreuungsquote von derzeit 12% auf 18%. In Hinblick auf das Barcelona-Ziel (33%) oder auf Betreuungsquoten wie in Schweden (59%) wäre der Bedarf sogar noch wesentlich höher.

Mehrbedarf an Kinderbetreuungsplätzen in der Altersgruppe 0-2 Jahre



Bei den 3- bis 5-Jährigen ist die Betreuungsquote mit derzeit 86% schon relativ hoch. 5.000 neue Plätze würden die Quote auf 88% erhöhen, was bereits nahe am Barcelona-Ziel von 90% ist. Es besteht daher in erster Linie Verbesserungsbedarf bereits bestehender Plätze.

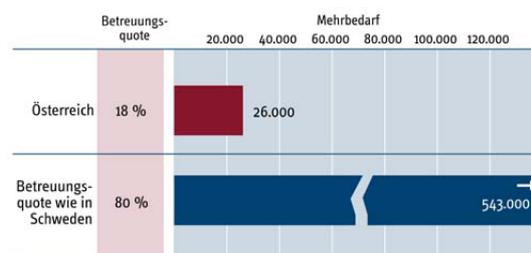
Mehrbedarf an Kinderbetreuungsplätzen in der Altersgruppe 3-5 Jahre



Quelle: Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung

Bei Schulkindern sind rund 26.000 neue Kinderbetreuungsplätze zu schaffen entsprechend einer Erhöhung der Betreuungsquote von derzeit 14% auf 18%. Im Vergleich zu Betreuungsquoten wie in Schweden (80%) ist dieser Wert immer noch sehr gering.

Mehrbedarf an Kinderbetreuungsplätzen in der Altersgruppe 6-14 Jahre



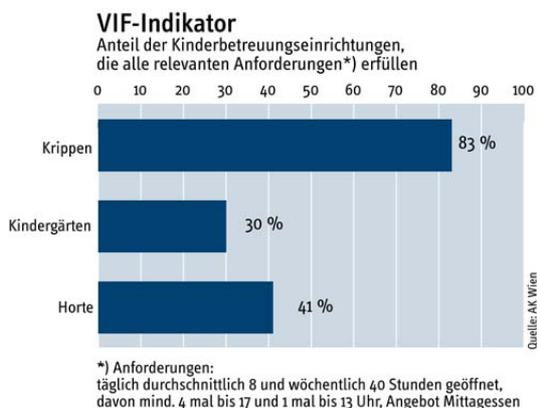
Quelle: Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung

Der Mehrbedarf an Kinderbetreuungsplätzen könnte sogar noch unterschätzt sein, denn rund 200.000 Kinder unter 15 Jahren haben keinen Betreuungsplatz, obwohl ihre Mütter einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen.

Der Verbesserungsbedarf bei Kinderbetreuungsplätzen

Rund 40.000 bestehende Kinderbetreuungsplätze müssten qualitativ verbessert werden, vor allem in Hinblick auf die Öffnungszeiten:

- Nur jeder vierte Kindergarten in Österreich ist bis mindestens 17 Uhr geöffnet.
- Kindergärten sind im Durchschnitt 42 Tage pro Jahr geschlossen, Horte 28 Tage pro Jahr.
- Bei einer Simultanbetrachtung von vier Kriterien (VIF-Indikator der AK Wien) entsprechen nur rund 30% der Kindergärten und 41% der Horte den Anforderungen.



Weitere relevante Faktoren, die von Eltern häufig genannt werden, sind unzumutbare Entfernung und hohe Kosten.

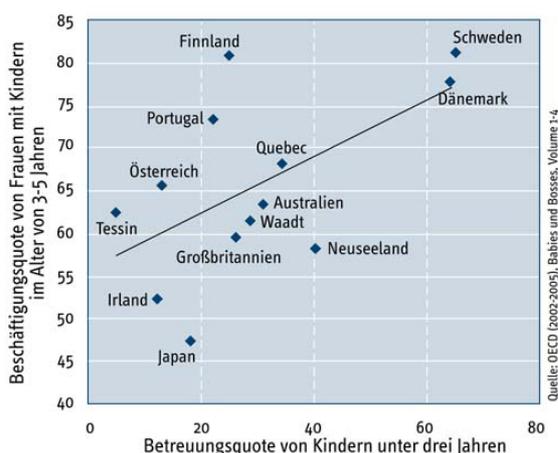
Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit von Frauen

Die Ermöglichung der Erwerbstätigkeit von Frauen ist eng mit der Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen verknüpft. Rund 50.000 Frauen würden nach eigenen Angaben bei besseren Kinderbetreuungsangeboten neu oder in einem höheren Ausmaß in Beschäftigung kommen.

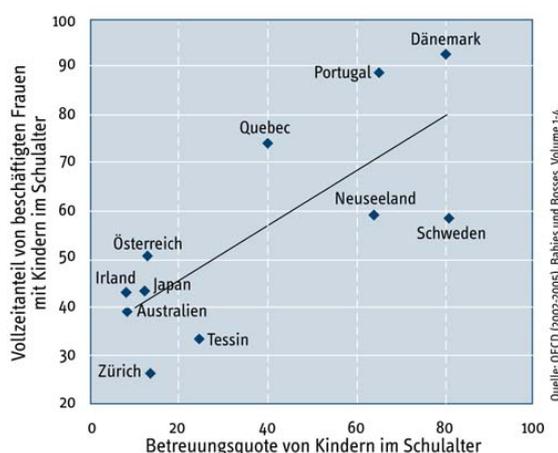
Auch die OECD sieht dringenden Handlungsbedarf in Hinblick auf einen massiven Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten, um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu verbessern: In Österreich ist es „für Frauen sehr schwierig, nach einer Geburt durchgehend einer (Vollzeit)Beschäftigung nachzugehen, insbesondere aufgrund des Mangels ausreichender ganztägiger Betreuung für Kinder jeden Alters. Ebenso fehlt es an Möglichkeiten nach einer mehrjährigen, mit Qualifikationsverlust verbundenen, Erwerbsunterbrechung wieder in eine adäquate, der Schul- und Berufsausbildung entsprechende, Erwerbstätigkeit zurückzukehren. Diese Situation führt etwa dazu, dass die (teilzeitbereinigte) Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen in Österreich trotz relativ hoher Frauenbeschäftigungsquoten ungewöhnlich hoch ist.“

Der weitere Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen für Kinder aller Altersgruppen ist demnach aus arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Sicht sehr wichtig. Kleinstkinderbetreuung erhöht nicht nur die Beschäftigungsquote von Müttern mit Kindern dieser Altersgruppe, der Effekt geht deutlich darüber hinaus und erhöht mittelfristig auch die Erwerbsbeteiligung von Müttern mit Kindern im Alter von 3-5 Jahren. Noch stärker ist der Zusammenhang zwischen der Betreuungsquote von Kindern im Schulalter und dem Vollzeitbeschäftigungsanteil beschäftigter Frauen mit Kindern dieser Altersgruppe: je höher die Betreuungsquote, desto höher der Vollzeitanteil.

Kinderbetreuung und Frauenerwerbstätigkeit



Kinderbetreuung und Frauenerwerbstätigkeit



Detailaspekte

- Ein zusätzliches Angebot an Kinderbetreuungsplätzen schafft auch zusätzlichen Bedarf. Zwischen 1995 und 2002 wurden beispielsweise die Betreuungseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren deutlich ausgebaut, gleichzeitig ist auch die Nachfrage gestiegen.
- Tendenziell werden eher Kinder von Eltern mit höherer Ausbildung außerfamiliär betreut.
- Die Frage der Kosten von Kinderbetreuungsplätzen ist besonders für Eltern mit Migrationshintergrund, für arbeitslose Eltern oder für Mütter mit niedrigem Bildungsgrad ein Hindernis.

Anhang

Verwendete Studien

- Alteneider W., Kalmár M., Prammer-Waldhör M., Beschäftigungseffekte einer umfassenden Kinderbetreuung, Wien 2003.
- AK Wien (Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien), Immer mehr Kinder von erwerbstätigen Müttern ohne Betreuung, Pressekonferenz am 4. März 2005.
- Forschung und Bildung OEG, NÖ Kindergartenstudie 2003. Evaluation des Modellversuches „Alterserweiterte Kindergartengruppen in NÖ Landeskindergärten“, St. Pölten 2003.
- Hammer G., Kinderbetreuung. Ausgewählte Hauptergebnisse des Mikrozensus September 1995, in: Statistische Nachrichten 3/1997, 168-175.
- IFES, Schulische Nachmittagsbetreuung für Kinder unter 14 Jahren, Wien 2003.
- OECD, Early Childhood Education and Care Policy in France, Paris 2004.
- OECD, Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life (Vol. 4): Canada, Finland, Sweden, United Kingdom, Paris 2005.
- Raos J., Filipp G., Kinderbetreuungseinrichtungen im Land Salzburg 2002/03. Angebot und zukünftiger Bedarf, Salzburg 2003.
- Statistik Austria, Haushaltsführung, Kinderbetreuung, Pflege. Ergebnisse des Mikrozensus September 2002, Wien 2003a. Inklusiv Sekundäranalyse des Datensatzes.
- Statistik Austria, Zukünftige Inanspruchnahme von Kinderbetreuungseinrichtungen. Bericht im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004a.
- Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2004/05, Wien 2005a.

Die Hauptergebnisse der vorliegenden Studie beruhen in weiten Bereichen auf Angaben aus dem Mikrozensus 3/2002 und werden durch zahlreiche andere Studien und einen internationalen Vergleich untermauert.

AutorInnen der vorliegenden Studie

Mag. Michael Fuchs (Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung)

mit einem Exkurs von
Dr. Christopher Prinz (OECD)

unter Mitarbeit von
Dr. Martina Beham-Rabanser (Universität Linz)
Dr. Renate Kränzl-Nagl (Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung)
Prof. Dr. Bernd Marin (Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung)

Rückfragen

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Industriellenvereinigung, Gesellschaftspolitik
Dr. Judith Brunner, 01/71135-2367, j.brunner@iv-net.at